



Nr. 6 Juni 1930 2. Jahrg.

Organ des K. J. V. D. (Opposition)

Indiens Freiheitskampf

Die Ereignisse der letzten Wochen zeigen uns klar, daß das indische Volk für den Kampf um seine Freiheit bereit ist. Massendemonstrationen über das ganze Land werden organisiert zur Unterstützung des Kampfes. Große Industriestreiks und Massenversammlungen sind an der Tagesordnung. Die gewaltigen Aufstände in Peshawar, Sholapure und anderen Teilen des Landes zeigen, daß die Losung der Gewaltlosigkeit nicht mehr eine Losung für jene Organisationen sein kann, die für die Befreiung Indiens kämpfen.

Im gegenwärtigen Kampf gegen den britischen Imperialismus finden wir alle Kräfte der nationalen Revolution vereint. Die Bewegung schließt die Arbeiter in den Industriezentren, die Bauern und Landarbeiter in den Dörfern, sowie die Nationalisten ein und sie hat auch einen Teil der Liberalen mit in den Kampf hineingezogen. Aber die Arbeiterschaft ist auf Grund ihrer schwachen Organisation nicht in der Lage, sich einen größeren Einfluß zu sichern.

Der britische Imperialismus ließ Gandhi ungeschoren, solange er illegal die Salzherstellung und die Durchbrechung dieses Gesetzes propagierte, aber in dem Moment, wo die Bewegung sich unter seiner Führung ausbreitete, wurde er verhaftet. Zur Zügelung des gegenwärtigen Kampfes unternahm die Regierung alle möglichen Schritte. Hunderte Anhänger Gandhis wurden verhaftet und schwer bestraft, selbst Führer des Nationalkongresses, der Jugend-

liga und der Gewerkschaften. Friedliche Demonstrationen und streikende Arbeiter wurden ohne Anlaß grausam von der Polizei niedergeschossen. Die nationale Presse, die keinen Anlaß gab für die Störung der „Ruhe und Ordnung des Landes“, hat ihre Pressefreiheit auf Grund eines Gesetzes aus dem Jahre 1910 eingebüßt. Auch die elementarsten Rechte der Versammlungs- und Koalitionsfreiheit sind dem Volke, das für seine ökonomischen und politischen Interessen kämpft, genommen worden.

Die Politik der II. Internationale.

Für all diese brutalen und grausamen Aktionen der britischen Regierung Indiens ist die Labour-Regierung von Großbritannien verantwortlich. Die englische Labour-Party ist eine führende Sektion der Sozialistischen Arbeiter-Internationale. Diese Internationale, die vorgibt, eine sozialistische Organisation zu sein, hat Millionen Arbeiter, die ihr folgten, durch schöne Resolutionen für die Freiheit der unterdrückten Nationen der Welt betrogen. Die II. Internationale nahm im Jahre 1928 eine Resolution an für das Recht der kolonialen Völker, frei zu sein. Die Politik der Labour-Regierung und die Stellungnahme der sozialdemokratischen Presse zur indischen Unabhängigkeitsbewegung zeigt jedoch klar, daß die II. Internationale keine sozialistische Organisation ist, wie sie sich nennt.

Lenins Lehre wegweisend.

Um diese Rolle der II. Internationale den Millionen Arbeitern klarzumachen, schlugen einige indische Genossen, die der Ansicht sind, daß die ultralinke Taktik der Kommunistischen Internationale eine Gefahr für die Revolution ist, vor, daß der Verein der Inder in Zentraleuropa einen Offenen Brief an die Exekutive der II. Internationale, welche in Berlin tagte, richten sollte. Der vorgeschlagene Brief enthielt folgende Forderungen:

Bedingungslose Aufhebung aller Unterdrückungsmaßnahmen in Indien.

Sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen.

Abberufung des britischen Vizekönigs.

Bestrafung aller Beamten, die für die Beschließung von Demonstrationen verantwortlich sind.

Vollständige Presse-, Rede- und Versammlungsfreiheit.

Verwerfung des Simon-Berichtes und des Projektes der gemeinsamen Konferenz in London.

Wahl der Nationalversammlung in Indien als die höchste Machthaberin.

Infolge des Widerstandes der reaktionären bourgeoisen Elemente und auch der wenigen Anhänger der offiziellen Linie der KI, im Verein der Inder hat der Verein den Vorschlag des Offenen Briefes nicht akzeptiert. Aus diesem Grunde nahmen unsere indischen Genossen die Initiative, von sich aus einen derartigen offenen Brief an die Exekutive der II. Internationale zu adressieren. Dieser mutige Schritt war ein Erfolg, um so mehr, als 28 Inder, die sich in Berlin aufhalten, diesen Brief nach Durchsicht des Inhalts unterzeichneten und einige der Unterzeichner sich bereit erklärten, diesen Brief bei der Demonstration der SAJ, zum Empfang der Delegierten der II. Internationale zu verteilen. Die Arbeiter und Jugendlichen der SPD, nahmen das Flugblatt mit Interesse auf. Die Führer der SPD, und des Reichsbanners aber verlangten, daß unsere Genossen die aufgestellten Transparente mit den Inschriften „Es lebe die indische Unabhängigkeit“, „Es lebe das Bündnis der Arbeiter der ganzen Welt“ und „Nieder mit dem britischen Imperialismus“ wegzunehmen sollten. Einige Mitglieder des Reichsbanners und der SPD, entfernten gewaltsam diese Transparente und mißhandelten die indischen Jugendlichen. Sie forderten außerdem von der Polizei die Verhaftung von zwei Indiern und zwei Genossen der Kommunistischen Partei-Opposition. Die Verhafteten wurden erst nach einigen Stunden wieder freigelassen.



Versammlung indischer Revolutionäre

Um die Rolle der kommunistischen Jugendbewegung

In unserem Programmentwurf haben wir die Rolle der Kommunistischen Jugend als Führerin und Interessenvertreterin des Jungproletariats innerhalb der Arbeiterbewegung und mit der Arbeiterbewegung gegenüber der herrschenden Klasse festgelegt. Die derzeitigen Führer der Kommunistischen Jugend-Internationale beschuldigen uns wegen dieser Formulierung des Renegatentums. Friedel Fürnberg, der politische Hanswurst à la Remmele unternimmt in einem Artikel in der „Jugendinternationale“ den Versuch, uns der Blutsverwandtschaft mit Ollenhauer, dem Führer der Sozialdemokratischen Arbeiter-Jugend, zu bezichtigen. Unserem Fürnberg ist wirklich Leid widerfahren. Er kennt die früheren Beschlüsse der Kommunistischen Jugend-Internationale nicht, weil er ihr damals noch nicht angehörte und hat es auch nicht für nötig gehalten, sie einmal zu studieren. Unsere Formulierung von der Rolle der Kommunistischen Jugendbewegung ist wortwörtlich den früheren Beschlüssen der Kommunistischen Jugend-Internationale entnommen. Jeder Jungarbeiter und Jungkommunist hat die Möglichkeit, an Hand folgender früherer Beschlüsse zu beurteilen, wer die Grundsätze einer richtigen kommunistischen Jugendpolitik verlassen hat. Wir führen an:

1. Aus der Rede Lazar Schatzkins, des langjährigen Vorsitzenden der KJL, auf dem II. Weltkongress:

„Wir dürfen nicht in die Einstellung verfallen, daß die Kommunistischen Jugendverbände auf Grund ihrer geschichtlichen Mission die Führer und Leiter des wirtschaftlichen Kampfes seien, daneben aber vergessen, wirklich die Initiative zu seiner Durchführung zu ergreifen. Man darf die Aufgaben der Führung des wirtschaftlichen Kampfes nicht falsch verstehen. Die kommunistischen Jugendverbände, auf Grund ihrer geschichtlichen Mission, die Führer und Leiter des wirtschaftlichen Kampfes seien, daneben aber vergessen, wirklich die Initiative zu seiner Durchführung zu ergreifen. Man darf die Aufgaben der Führung des wirtschaftlichen Kampfes nicht falsch verstehen. Die kommunistischen Jugendverbände sind in erster Linie innerhalb der Arbeiterklasse, gegenüber den Gewerkschaften und den sozialdemokratischen Jugendverbänden, diejenigen, die die wirtschaftlichen Interessen der arbeitenden Jugend zu vertreten imstande sind. Es ist ganz klar, daß die Kommunistischen Jugendverbände den wirtschaftlichen Kampf nicht allein gegenüber der stark organisierten Ausbeuterklasse führen können. Das ist in unseren Thesen besonders eindeutig unterstrichen.“
(„Zu neuer Arbeit“ S. 65/66.)

2. Aus der Resolution des II. Weltkongresses der AJL:

„Von der tatsächlichen Einheit der wirtschaftlichen Interessen und der darum notwendigen Einheit des wirtschaftlichen Kampfes der gesamten Arbeiterklasse aus, müssen die KJO, sich immer bemühen, den ganzen Kampf durch die Gewerkschaften — als die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse — und mit ihrer Hilfe durchzuführen. Auf Grund der Einheit der prinzipiellen Auffassungen ist die Kampfgemeinschaft mit den revolutionären Gewerkschaften (angeschlossen der Roten Gewerkschaftsinternationale) gegeben.“

(dto. S. 108.)

3. Aus den Beschlüssen des Kongresses der Kommunistischen Jugend Deutschlands in Halle 1921:

„Der KJV, formuliert und vertritt die wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiterjugend in den breiten Massen der Jugendlichen wie in der Arbeiterklasse und gegenüber ihren Organisationen. Der KJV, erfaßt und führt die Arbeiterjugend zum wirtschaftlichen Kampf und vertritt ihre Forderungen und Interessen innerhalb des Proletariats. Aber die Gewerkschaften, die Kommunistischen Parteien sind die Träger des Kampfes gegenüber der Bourgeoisie. Nur in besonders günstigen Fällen kann der KJV, selbständig Kämpfe für wirtschaftliche, kulturelle und politische Forderungen direkt führen. Zusammenfassend unreißen wir die Rolle wie folgt: Der KJV, ist Führer und Träger des wirtschaftlichen Kampfes der Arbeiterjugend im Rahmen des allgemeinen Kampfes der Arbeiterklasse und ihren Organisationen gegenüber der Bourgeoisie.“

4. Aus der vom EK, der KJL, 1922 herausgegebenen Broschüre „Die Grundfragen der Kommunistischen Jugendbewegung“ S. 45:

„Die KJV, die breite Massenorganisation der Arbeiterjugend, ist die Organisation der arbeitenden Jugend innerhalb der Arbeiterklasse überhaupt, die in ihr Sachwalterin für alle Interessen der arbeitenden Jugend ist. Deshalb muß zwischen den Gewerkschaften und KJV, in der Vertretung der Jugendinteressen ein enges Zusammenarbeiten vorhanden sein. Der KJV, formuliert und vertritt die wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiterjugend in den breiten Massen der Jugendlichen, wie in der Arbeiterklasse und gegenüber ihren Organisationen. Die Gewerkschaften und Kommunistischen Parteien nehmen diese Forderungen auf und verfechten sie in dem Kampfe gegenüber dem Kapital und der Staatsmacht. Der KJV, erfaßt und führt die Massen der Arbeiterjugend zum wirtschaftlichen Kampf und vertritt ihre Interessen innerhalb des Proletariats, aber die Gewerkschaften und die Kommunistischen Parteien sind die Träger dieses Kampfes gegenüber der Bourgeoisie.“

5. Aus dem Bericht vom III. Weltkongress der KJL S. 261:

„Da der Kampf gegen das Kapital nur durch die gesamte Arbeiterklasse möglich ist, müssen die KJO, ihre Arbeit in den Gewerkschaften nach wie vor mit größter Aufmerksamkeit betreiben, um die Gewerkschaften zum Kampf für die Forderungen der Arbeiterjugend zu veranlassen. Jedes Mitglied des KJ, ist verpflichtet, sich seiner Gewerkschaft anzuschließen.“

6. Aus den Beschlüssen des 7. Reichskongresses des KJVD, S. 114:

„Dem KJV, als auch der proletarischen Jugend ist es unmöglich, selbständige wirtschaftliche Kämpfe zu führen. Darum muß die Erklämpfung der Jugendforderungen vom Unternehmertum notwendigerweise durch die Organisationen der Gesamtarbeiterklasse, vornehmlich durch die Gewerkschaften, erfolgen. Die KJ, formuliert die Forderungen der Jugend und gibt im Kampfe um sie die Initiative.“

7. Aus dem vom IV. Weltkongress angenommenen Programmentwurf der KJL:

„Die Durchführung und Austragung der wirtschaftlichen Kämpfe der Kommunistischen Jugendverbände erfolgt durch die Organisationen des Gesamtproletariats, vor allem durch die Gewerkschaften, wobei die KJV, dieser Tätigkeit in aktiver Weise den Ansporn geben.“

Die Gewerkschaften sind die breiten Massenorganisationen aller Werktätigen zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen.“ (S. 28.)

8. Und schließlich aus dem „Politischen Grundwissen des jungen Kommunisten“ II. Teil, S. 58/59:

„Kann der KJV, den wirtschaftlichen Kampf selbständig durchführen? Dies ist nicht möglich. Die wirtschaftlichen Fragen der Arbeiterjugend, wenn auch Sonderfragen, sind Teile der wirtschaftlichen Fragen der gesamten Arbeiterklasse und schon dadurch mit deren Kampf verbunden. Aber es wäre auch ganz aussichtslos, wollte die Arbeiterjugend allein und der KJV, allein den mächtigen Unternehmern und dem Staat im Kampf gegenüberzutreten. Es ist vielmehr notwendig, daß der KJV, im Namen der Arbeiterjugend die gesamte Arbeiterschaft und ihre Organisationen, das heißt vor allem Gewerkschaften und Partei, veranlaßt, den Kampf für die Forderungen der Jugend aufzunehmen. In diesem Kampfe werden dann die Jugend selbst und der KJV, die aktivsten Elemente sein.“

In erster Reihe stehen hier die Gewerkschaften, die Organisationen des wirtschaftlichen Kampfes der gesamten Arbeiterklasse.

Der wirtschaftliche Kampf des KJV, im allgemeinen ist unmöglich ohne die Gewerkschaften. Das Verhältnis ist also so, daß der KJV, als Interessenvertreter der Jugend innerhalb der Arbeiterbewegung die Forderungen der Jugend formuliert, den wirtschaftlichen Kampf für die Jugend anregt, die Initiative zu diesem Kampfe hat, aber die Gesamtarbeiterbewegung (natürlich einschließlich KJV,), in erster Linie die Gesamtarbeiterbewegung (natürlich einschließlich KJV,), in erster Linie die Gewerkschaften, veranlaßt, diesen Kampf durchzuführen.“

Friedel Fürnberg ist nicht der Einzige, der diese Beschlüsse nicht mehr kennt. In den Beschlüssen des V. Weltkongresses der KJL und in dem dort angenommenen Programm fehlen diese alten kommunistischen Grundsätze. In leichtfertiger Weise sind die auf Grund schwerer Erfahrungen ausgearbeiteten Prinzipien mißachtet worden. Die Möglichkeit wäre nicht ausgeschlossen, daß frühere Beschlüsse auf Grund der Erfahrungen geändert werden müßten, aber die jetzigen Führer der KJL, behaupten, daß ihre jetzigen Formulierungen und Politik den alten Grundsätzen und taktischen Richtlinien entsprechen. Daß dies nicht der Fall ist, beweisen die angeführten Auszüge, die beliebig erweitert werden könnten, zur Genüge. Für uns sind die angeführten Beschlüsse Beweise dafür, daß wir in unserem Kampf für die Rettung der KJL, nicht abgewichen sind von den kommunistischen Zielen und Grundsätzen, sondern uns auf dem richtigen Weg befinden.

